

PROTOKOLL

**der 123. ordentlichen Generalversammlung der
Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zug
vom Mittwoch, 4. Juni 2008 um 19.00 Uhr,
im GGZ@Work Bauteilladen, Chollerstrasse 3, Zug**

- Traktanden:**
1. Protokoll der 122. GV vom 20. Juni 2007 in Unterägeri
 2. Jahresbericht 2007
 3. Jahresrechnung 2007, Bericht der Revisionsstelle
 4. Entlastung des Vorstandes und der Rechnungsführer
 5. Wahlen: Vorstand und Revisionsstelle
 6. Jahresbeitrag 2008 (Vorschlag: Fr. 20.– unverändert)
 7. Statutenänderung
 8. Varia
-

Die Präsidentin der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zug (GGZ), Monika Gisler-Locher, eröffnet die 123. Generalversammlung der GGZ um 19.05 Uhr. Sie dankt dem Geschäftsführer des GGZ@Work Bauteilladen und seinem Team für die Gastfreundschaft.

Darauf begrüsst sie die rund 70 Mitglieder, Revisoren, Freunde und Gönner der Gesellschaft, Vertreter der kantonalen und gemeindlichen Behörden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der verschiedenen GGZ-Werke sowie die Vertreter befreundeter Institutionen.

Namentlich heisst sie ganz besonders den Kantonsratspräsidenten Karl Betschart und den Finanzdirektor Regierungsrat Peter Hegglin willkommen.

Entschuldigt haben sich u. a. viele Gemeindevertreter und viele Mitglieder der GGZ.

Die Vorsitzende stellt Beschlussfähigkeit fest. Die GV ist statutenkonform zweimal im Amtsblatt des Kantons Zug ausgeschrieben worden und die Traktandenliste entspricht den statutarischen Vorschriften. Anträge zur Ergänzung der Traktandenliste sind keine eingegangen.

Da gemäss Statuten die anwesenden Mitglieder wählen und entscheiden, ist die heutige Versammlung beschlussfähig.

Als Stimmzähler wird Herr Dr. Beat Wicky gewählt. Werner Ulrich erstellt das Protokoll.

Dann übergibt sie das Wort an Theres Arnet, Präsidentin der Betriebskommission GGZ@Work zur Vorstellung des Projekts Bauteilladen.

Theres Arnet informiert wie folgt:

Als Präsidentin der Betriebskommission der GGZ@Work (Neuauftritt 28. Mai 2008, bisher GGZ Arbeitsprojekte) darf auch ich Sie herzlich im Bauteilladen willkommen heissen. Ich freue mich, Ihnen den Bauteilladen und seine 11jährige Geschichte kurz vorzustellen.

Zur Vorgeschichte: *Aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen konnten ab 1. Juli 1996 ausgesteuerte Arbeitslose nicht mehr an den bestehenden Beschäftigungsprogrammen des KIGA/VAM teilnehmen. Durch diese für die Stellenlosen verschlechterte Situation, speziell in Bezug auf die Wiedereingliederung sowie bei der Stellensuche allgemein, musste eine starke Zunahme der Sozialhilfe angenommen werden. Für die Reintegration in den Arbeitsmarkt und zur Kostensenkung der Sozialhilfe schlossen sich acht Zuger Gemeinden zusammen und beauftragten die Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Zug mit der Planung und Realisierung des Projektes GGZ Bauteil-Laden Zug. Die zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten auf dem Gaswerkareal wurden in den Monaten März und April 1997 mit den ersten Projektteilnehmern geplant und umgebaut.*

Zur Geschichte: *Am 7. Mai 1997 wurde der GGZ Bauteil-Laden Zug mit der Werkstatt für begleitetes Arbeitstraining an der Aabachstrasse 7 in Zug eröffnet. Als Projektleiter wurde Zdenek Horak per 1. März 1997 angestellt. Sinnvolle Wiederverwertung von wieder verwendbaren Bauteilen und Arbeitsbeschaffung für Empfänger von wirtschaftlicher Sozialhilfe waren und sind heute noch das Ziel des Projektes. Im GGZ Bauteil-Laden werden wieder verwertbare und gebrauchsfähige Materialien und Gegenstände aus Umbauten, Renovationen und Abbrüchen aufbereitet und zu günstigen Preisen zum Verkauf angeboten. Mit unseren Beschäftigungsmöglichkeiten bieten wir den Projektteilnehmern die Möglichkeiten, sich zusätzliche Qualifikationen anzueignen und somit ihre Chancen für eine Festanstellung zu erhöhen.*

Infolge Überbauung des Gaswerkareals musste der Bauteil-Laden Zug den Standort wechseln und zog im Februar 1999 in das ehemalige Magazin der Firma Landis Bau an die Albisstrasse in Zug ein. Mit dem Umzug konnte die Kundennähe und die Ladenfreundlichkeit gesteigert werden.

Aber auch dieser Standort war zeitlich begrenzt. So erfolgte der Umzug an die Feldstrasse 6 in Zug im Jahre 2003, diesmal mit einem befristeten Mietvertrag bis 31.3.2008.

Im Frühjahr 2007 bot sich die Miete der äusserst geeigneten Liegenschaft der Firma Weber Vonesch an der Chollerstrasse 3 in Zug an.

Nach den erfolgreichen Verhandlungen mit Herrn Oswald Weber von der Firma Weber Vonesch AG einigten wir uns für den Mietbeginn per 1. Juli 2007. Mit den neuen grosszügigen Lokalitäten, die sich über 1000 m² erstrecken, ist nun genügend Platz für das vielseitige Angebot von wiederverwertbaren Baumaterialien, Möbeln, Haushaltgeräten, Badezimmereinrichtungen und vielem mehr. Rund 25 Arbeitsplätze werden eingerichtet. Vom zweckmässigen, gefälligen Umbau der Räumlichkeiten, zum grossen Teil Eigenleistung der Mitarbeiter und Projektteilnehmer, können Sie sich selbst ein Bild machen.

Aus meinen Ausführungen können Sie entnehmen: 11 erfolgreiche Jahre Bauteilladen – an vier Standorten – mit unserem Projektleiter Zdenek Horak.

Gerne gebe ich Ihnen einen kurzen Einblick in die vielfältigen Tätigkeiten unseres Betriebes (Zahlen aus dem Jahresbericht 2007):

Betriebliche Leistungen

- *Ausbau und Transport von Haushaltgeräten aller Art:
166 Einsätze (Ausbau: 16 Küchen, 287 Kühlschränke und andere Geräte)*
- *Reinigung, Instandstellen, Reparieren der Geräte:
180 Geräte getestet und repariert, 6 Küchen und 119 Geräte verkauft*
- *Verkauf im Bauteilladen und übers Internet*
- *Ausführen von Transporten für das Brockenhaus:
274 Fahrten und 177,5 Stunden Ausbaurbeiten*
- *Übernahme von Transporten und Entsorgungen:
116 Fahrten für Privatpersonen, 123 Fahrten für Firmen
und 21 Fahrten für Institutionen*
- *Büchertransporte für die ZEBA:
745 Paletten mit Büchern*
- *Bauteilverwertung:
130 Tonnen Material*
- *Integration in den ersten Arbeitsmarkt:
9 Teilnehmer*

Mit diesen Leistungen wurde ein Projektertrag von über CHF 267'941.– erwirtschaftet, d. h. rund 37% des gesamten Aufwandes von CHF 712'546.–.

Die Präsidentin dankt Theres Arnet für die prägnante Vorstellung des Arbeitsprojekts Bauteilladen und geht dann über zu den offiziellen Traktanden.

1. Protokoll der 122. Generalversammlung vom 20. Juni 2007 in Unterägeri

Das Protokoll konnte auf der Geschäftsstelle, im Internet oder hier eingesehen werden. Der Vorstand der GGZ hat das Protokoll genehmigt. Die Präsidentin stellt den Antrag auf Zustimmung durch die Generalversammlung. Das Protokoll wird unter Verdankung an den Verfasser, Werner Ulrich, ohne Diskussion einstimmig gutgeheissen.

2. Jahresbericht 2007

Rückblick und Ausblick

Die Präsidentin geht kurz auf einige wichtige Punkte des letzten GGZ-Jahres ein, wie nachfolgend zitiert:

Gemeinsam gemeinnützig

Dies sind die wichtigsten Worte im GGZ Jahresbericht 2007. Darum stelle ich heute die Menschen in der GGZ in den Mittelpunkt.

Menschen, die gemeinsam Lösungen suchen

MitarbeiterInnen der Therapiestation Sennhütte, die zusammen einen Weg aufzeigen, wie sie einen Bewohner der Sennhütte in ein selbstbestimmtes Leben führen können, weg von einem durch die Drogen bestimmten Leben.

Menschen, die kreativ tätig sind

Ein Kind, man sieht im Jahresbericht nur seine Hand, beim Bemalen einer Keramiktaße in der Freizeitanlage Loreto – und was wollte dieses Kind auf die Tasse mit chinesischen Schriftzeichen malen? das Wort Liebe.

Junge Menschen, die sehr viel Zuwendung, besondere Schulung, mehr Betreuung und Therapie brauchen

Die Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten in der Waldschule Horbach. Und die WSH will auch ohne die Leistungen der IV, die seit 2008 wegfallen, weiterbestehen können, denn die Nachfrage nach einem Schul- und Internatsplatz in der WSH ist sehr gross. Wir sind auf dem Weg, um zusammen mit dem Kt. Zug eine tragfähige Lösung für die GGZ zu finden.

Menschen im Gespräch

Ein/e Ärztin/Arzt in der Klinik Adelheid spricht mit einem/r PatientIn. Der Dialog ist ganz wesentlich für eine erfolgreiche Rehabilitation in der Klinik. Der Dialog zwischen PatientIn und Ärztin/Arzt, der Dialog zwischen PatientInnen und Pflegefachfrau/Mann, der Dialog zwischen PatientIn und TherapeutIn, der interdisziplinäre Dialog = Reharapport. Und auch sehr wichtig: der Dialog mit den Angehörigen.

Menschen, die wichtige strategische Entscheide fällen

Das Jahr 2007 in der Klinik Adelheid AG stand im Zeichen einer intensiven Strategieüberprüfung. Diese Strategieresultate fasse ich wie folgt zusammen:

Konsequente Fokussierung auf drei Kernkompetenzen

- *Muskuloskelettale, neurologische und internistisch-postoperative Reha*
- *engere Zusammenarbeit mit den Spitälern*
- *Aufbau einer Tagesrehabilitation*

Menschen, die sich mit grossem Einsatz für erwerbslose Menschen einsetzen

Das sind die MitarbeiterInnen und die Freiwilligen von GGZ@Work. Im Jahre 2007 hiessen sie noch GGZ Arbeitsprojekte. Seit letzter Woche heissen sie GGZ@Work. Und wir sind ja heute zu Gast im Bauteilladen von GGZ@Work.

Menschen, die einen wichtigen kulturellen Beitrag leisten

Die Kommission des ZNB, die AutorInnen des ZNB und der Redaktor, jetzt neu eine Redaktorin. Sie alle ermöglichen, dass sich die lange Erfolgsgeschichte des ZNB fortsetzt. Und jedes Jahr im November erscheint so ein neues kulturelles und historisches Jahrbuch über ein Thema des Kantons Zug und begeistert eine immer breitere Leserschaft.

Menschen, die feiern

Die MitarbeiterInnen am Personalanlass vom November 2007. Alle 10 Jahre treffen sich die Mitarbeitenden aller GGZ-Werke zu einem gemeinsamen Mitarbeiter-Fest. Es ist ein Zeichen des Dankes an alle Mitarbeitenden für ihren grossen Einsatz.

Menschen, die spenden

Dieses Kühlfahrzeug für die Gratis-Lebensmittelabgabe an minderbemittelte Menschen fährt nur dank einer Spende des Lyons Clubs Zug. Mit diesem Fahrzeug können verderbliche Lebensmittel vom Grossverteiler zu den Bedürftigen kommen. Es ist eine Dienstleistung von GGZ@Work Recycling. 70 minderbemittelte Personen pro Woche nutzen dieses Angebot.

Kinder, die über den Ferienpass schwärmen

859 Kinder aus allen Zuger Gemeinden nahmen in den Sommerferien 2007 am GGZ Ferienpass teil.

Menschen, die Freiwilligenarbeit leisten

In der GGZ arbeiten mehr als 50 Freiwillige im Vorstand und in den vielen Kommissionen. Diese Freiwilligen leisten pro Jahr einen Beitrag von ca. einer halben Mio. an das Geschäftsergebnis der GGZ.

Ein Mensch, der Grosses für die GGZ geleistet hat

Ich denke an unsern im Februar 2008 verstorbenen ehemaligen Präsidenten der GGZ, Dr. Paul Stadlin. Er war zwischen 1961 und 1991 im Vorstand der GGZ, die letzten 9 Jahre davon als deren Präsident. Er hat tiefe Spuren seines Wirkens in der GGZ hinterlassen.

Menschen, die sich über ihr erreichtes Ziel freuen

Die GGZ freut sich über die erfolgreiche Zusammenlegung der Lungenliga Zug mit der Lungenliga Luzern, neu Lungenliga Luzern-Zug. Die GGZ trennte sich also von einer Institution, mit deren Geschichte sie seit langem verknüpft ist. Die Geschichte der Lungenliga begann 1912 mit der Frauenliga, die sich für die Bekämpfung der Tuberkulose einsetzte (diese schlimme Volkskrankheit von damals bewegte ja auch Adelheid Page 1912 zum Bau des Sanatoriums Adelheid – heute unsere Rehabilitationsklinik).

Warum wurden die beiden Lungenligen zusammengeschlossen? Weil dieser Weg für den kleinen Einzugsbereich des Kantons Zug der einzig richtige war, um die Lungenliga weiterhin professionell und wirtschaftlich führen zu können. Die GGZ hat sichergestellt, dass weiterhin eine Beratungsstelle in Zug geführt wird und die GGZ hat Ursula Issler, Kinderärztin, und Peter Dür, Lungenspezialist, als Vorstandsmitglieder in die neue Lungenliga Luzern-Zug delegiert. Dieser Schritt beweist, dass sich die GGZ auch von einem Werk trennt, wenn die Führung dieses Werkes durch die GGZ nicht mehr sinnvoll ist.

Menschen, die in die Zukunft blicken

Die GGZ feiert im 2009 ihr 125jähriges Jubiläum. Wir möchten unsere 14 Werke in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Soziales, Jugend und Kultur, erfolgreich in die Zukunft führen. Und es ist unser Ziel, dass die GGZ auch in Zukunft sich neuen aufdrängenden Aufgaben stellt. Seien es soziale, gesundheits-, bildungs- oder kulturpolitische Aufgaben!

Wozu will die GGZ das Jubiläum nutzen?

- den Bekanntheitsgrad und das Wissen um ihre Aktivitäten in der breiten Öffentlichkeit und namentlich bei der jüngeren Generation zu steigern und so neue Mitglieder zu gewinnen*
- analog dem Jubiläumsfonds «100 Jahre GGZ» einen «Fonds 125» mit dem Kapitalziel von CHF 1.6 Mio. zu öffnen, um die Deckung der alljährlich entstehenden Betriebsdefizite zu sichern*
- den einst traditionellen, in den letzten Jahren etwas verloren gegangenen Verbund mit der Zuger Wirtschaft und den Opinion Leaders der Region wieder herzustellen*

Ich danke Ihnen allen herzlich: den Mitgliedern, den MitarbeiterInnen, den freiwillig Tätigen, den Behörden und den Gönnerinnen und Gönnern. Sie alle haben zu den beachtlichen Resultaten der GGZ im Jahr 2007 beigetragen. Und ich bin überzeugt, dass Sie uns helfen, die grossen Ziele im Jubiläumsjahr zu erreichen.

Zum Jahresbericht wird keine Diskussion gewünscht und er wird einstimmig genehmigt.

3. Jahresrechnung 2007

Die Präsidentin bittet den Präsidenten der Finanzkommission, Walter Weber, die Rechnung kurz zusammen zu fassen.

Walter Weber verweist auf die im Jahresbericht enthaltene Jahresrechnung 2007, die nun bereits zum zweiten Mal nach dem Modell FER 21 erstellt wurde. Die konsolidierte Rechnung zeigt sich ausgeglichen, dies aber nur dank einer im Jahr 2007 erhaltenen äusserst grosszügigen Spende.

Die GGZ müsse nicht unbedingt Gewinne erzielen, aber mindestens ausgeglichen sollte sich die Rechnung schon präsentieren. Das Budget für das Jahr 2008 zeige ebenfalls ein ausgeglichenes Resultat.

Walter Weber dankt den Donatoren und Spendern für ihre Grosszügigkeit und ebenfalls allen Mitarbeitenden, die ihre Arbeit im gemeinnützigen Dienst sehr kostenbewusst absolvieren würden. Der Vorstand der GGZ schaue, dass mit den Spendengeldern sehr sorgfältig umgegangen werde.

Zur Rechnung werden keine ergänzenden Erklärungen verlangt.

Bericht der Revisoren

Der Obmann des Revisionsteams, Hans Wadsack, verweist auf den im Jahresbericht abgedruckten Bericht der Rechnungsrevisoren und erklärt, dass die Bücher der einzelnen Institutionen und der Gesamtorganisation äusserst sorgfältig und korrekt geführt werden. Er empfiehlt der GV, die Rechnung zu genehmigen.

Die Jahresrechnung wird von der Generalversammlung einstimmig genehmigt.

4. Entlastung des Vorstandes und der Rechnungsführer

Ohne Gegenstimme werden der Vorstand, die Geschäftsstelle sowie die Rechnungsführer entlastet.

Die Präsidentin bedankt sich bei den Mitgliedern des Vorstandes, den Kommissionsmitgliedern, den Verantwortlichen der Klinik Adelheid AG und beim Geschäftsführer, Werner Ulrich und seinem Team, ganz herzlich für die geleistete Arbeit.

5. Wahlen: Vorstand und Revisionsstelle

Leider haben auf diese GV zwei sehr engagierte Vorstandsmitglieder, Andrea Erni und Ursula Issler, ihren Rücktritt erklärt. Die Präsidentin übergibt Corinna Müller, Präsidentin der Betriebskommission der Freizeitanlage Loreto, das Wort für eine Laudatio für Andrea Erni.

Ansprache von Corinna Müller zum Abschied von Andrea Erni

Andrea Erni Hänni hätte mindestens eine halbstündige Würdigung ihrer Verdienste zugunsten der Gemeinnützigen Gesellschaft verdient. Da ich aber bereits viele durstige und hungrige Gesichter vor mir sehe und angesichts des noch folgenden Abendprogramms, halte ich mich an die Zeitvorgabe.

Die Präsidentin hat mich gebeten, zum Abschied von Andrea Erni Hänni zu reden und ihre langjährigen Verdienste um die GGZ zu würdigen. Dieser Aufforderung komme ich heute Abend gerne nach.

An der GV vom 20. Juni 2001 im Burgbachkeller Zug wurde Andrea Erni gemeinsam mit Ursula Issler und mir in den Vorstand der GGZ gewählt. Ich kann mich auch noch nach über 7 Jahren sehr gut erinnern, wie Andrea und ich uns anlässlich der ersten Vorstandssitzung, die noch vor der Wahl an der GV stattgefunden hat, nach der kurzen Vorstellungs- und anschliessenden Fragerunde durch die übrigen Vorstandsmitglieder vor die Tür begeben haben, um die "geheime" Wahl abzuwarten. Wir standen im Korridor und haben uns ausgemalt, welche spannenden Herausforderungen und Aufgaben uns im Vorstand erwarten. Noch heute klingen mir Andreas Worte im Ohr, als sie in ihrer offenen und direkten Art meinte: «Was meinst Du, was erwartet der Vorstand von mir als 'Sozi'? Und welche Unterstützung kann ich überhaupt diesem 'altherwürdigen' Gremium bieten?»

Im Rückblick kann ich Dir, liebe Andrea, ohne zu übertreiben sagen, dass Du dem Vorstand sehr viel zu bieten hattest. Zu Beginn war Andrea Erni neben dem Vorstandsamt auch als Vorstandsmitglied des VTG Sennhütte und Betriebskommissionmitglied Freizeitanlage Loreto/Volkshochschule Zug tätig. Im Frühjahr 2004 hat Andrea Erni das Präsidium des VTG Sennhütte von Gaby Grimm übernommen. Als ausgebildete Sozialarbeiterin FH mit langjähriger Berufserfahrung und somit ausgewiesene Fachfrau im Bereich Sozialwesen hat sich Andrea Erni mit grossem Einsatz und viel Herzblut für die «sennhütte» engagiert.

Die Übernahme des Präsidiums fiel in eine bewegte Zeit: Einerseits hattest du die finanziellen Auswirkungen – bedingt durch das Scheitern des einheitlichen Finanzierungsmodells von Drogentherapien zu bewältigen – und in neue Bahnen zu lenken. Andererseits warst Du mitbeteiligt bei der Erstellung eines zeitgemässen PR-Konzepts und der Planung des dringend anstehenden Ausbaus der «sennhütte» und der damit verbundene Erhöhung der Therapieplätze. Das neu entwickelte Kokainkonzept, welches in vielen Kantonen auf grosses Interesse stösst, hast Du ebenfalls begleitet.

Nicht zuletzt dank Deines grossen Engagements wurden die Weichen für ein erfolgreiches Weiterbestehen der «sennhütte» gestellt.

Du hast dich – auch bei unangenehmen Fragen – immer stark gemacht für die nicht nur für Laien schwer verständliche und auch schwer «verkäufliche» Thematik der Drogentherapie. Du warst stets überzeugt, dass das Therapiekonzept der Sennhütte auf dem richtigen Weg ist. Du hast unzählige Gespräche mit der Gesundheitsdirektion, dem Kantons- und Regierungsrat sowie weiteren Entscheidungsträgern geführt. Der «VTG Sennhütte» besass mit Dir auch im GGZ-Vorstand eine sachkundige und überzeugende Fürsprecherin.

Als Kantonsrätin hattest Du zum Glück stets einen guten Draht zu politischen Entscheidungsträgern, was natürlich bei den zahlreichen Verhandlungen mit dem Kanton sehr hilfreich war. Du hast auch im GGZ-Vorstand – nicht zuletzt aufgrund Deines politischen Know-hows – viele gute Ideen «geboren» und mitgetragen.

Wir lassen dich sehr ungern ziehen, verstehen aber, dass Du der Liebe wegen ins Bernbiet gezogen bist und Dir dadurch der Weg nach Zug verständlicherweise zu lang geworden ist.

Im Namen des gesamten GGZ-Vorstandes danke ich Dir für Dein grosses Engagement, Deine tatkräftige Unterstützung, Deine Unkompliziertheit und nicht zuletzt für Deine Fröhlichkeit ganz herzlich. Wir konnten in jeder Situation auf Deine Unterstützung zählen. Wir wünschen Dir von Herzen alles Gute für die Zukunft und hoffen, dass Du die GGZ nicht ganz vergisst.

Dass Du neben Deiner Familie, Deinem beruflichen, sozialen und politischen Engagement auch noch Zeit zur Pflege eines ganz speziellen Hobbys hast, ist kaum vorstellbar; aber es ist wahr. Zusammen mit Deinem Mann bist Du seit Jahren dem Tauchsport verfallen. Aus diesem Grund überreichen wir Dir zum Dank einen Gutschein für Tauchutensilien. Und damit Du auch in Zukunft nicht von Deinem Weg – sowohl unter Wasser als auch auf Land – abkommst, überreichen wir Dir eine Unterwasser-Notlampe!

Nach einem grossen Applaus für Andrea übergibt die Präsidentin das Wort an Guido Speck für die Laudatio für Ursula Issler.

Verabschiedung von Ursula Issler als Vorstandsmitglied der GGZ

Ansprache von Guido Speck zum Abschied von Ursula Issler

Als Ursula Issler im Jahre 2001 in den Vorstand der GGZ gewählt wurde und dort das Präsidium der Lungeliga übernahm, wusste sie mit Sicherheit nicht, was auf sie zukommen wird und wie die Lungenliga Zug aussehen wird, wenn sie das Amt einmal abgeben wird. Heute wissen wir es.

Ursula Issler als Ärztin war prädestiniert für die Aufgabe als Vorsteherin der Lungenliga. Besondere Umstände haben sie trotzdem in diesem Amt gefordert. Die wirtschaftlich guten Zeiten der Lungeliga waren vorbei. Besonders die zunehmende Zurückhaltung der Krankenkassen bei der Abgeltung von Leistungen hinterliessen ihre Spuren in der Rechnung der Lungenliga Zug. Dazu sind personelle Änderungen gekommen und schliesslich zeigte sich auch, dass die Lungenliga Zug wegen der gestiegenen Anforderungen an ihre Leistungen eine kritische Grösse hatte, also für das, was man von ihr erwartete, eigentlich zu klein war.

Ursula Issler hat sich diesen Herausforderungen gestellt und sie mit Erfolg gemeistert. Mit der Hilfe ihres Ehemannes Bruno, der sich beruflich mit Betriebsorganisations-Fragen beschäftigt, ging sie zusammen mit der Betriebskommission und einem externen Berater daran, die Weichen für die Zukunft der Lungenliga Zug zu stellen. In dieser für sie nicht einfachen Situation hat Ursula Issler gezeigt, was es heisst, Führungsverantwortung zu übernehmen. So haben dank ihr die Führungsorgane der Lungenliga das Schiff auch in dieser schwierigen Phase auf Kurs gehalten. Und, was besonders wichtig ist, auch während der Reorganisation hat die Qualität der Dienstleistungen nie gelitten!

Die erfolgreiche Reorganisation ist in zwei Stufen verlaufen. Zuerst hat man begonnen, mit der Lungenliga Luzern eng zusammenzuarbeiten, und per Ende letzten Jahres haben die beiden Ligen fusioniert.

So sorgte Ursula Issler dafür, dass die Lungeliga Zug, wenn auch in anderer Form, eine erfolgsversprechende Zukunft vor sich hat. Dabei hat sie nach dem Erfolgsrezept der GGZ gehandelt. Nämlich das Richtige zur richtigen Zeit zu machen, und, wenn ein Werk in anderen Händen besser aufgehoben ist, dieses abzugeben und sich neuen Aufgaben zuzuwenden.

Mit diesem Schritt hast Du, liebe Ursula, dann auch Deine Aufgabe im Vorstand der GGZ als erfüllt angesehen und Dich leider entschieden, auf die heutige Generalversammlung hin zurückzutreten. Im Namen des Vorstandes der GGZ und aller heute anwesenden Mitgliedern danke ich Dir für Deinen grossen Einsatz zu Gunsten der GGZ und ganz besonders für Deine zukunftsweisende Arbeit für die Lungeliga Zug und wünsche Dir und Deinem Ehemann Bruno für die Zukunft alles Gute.

Nach einem grossen Applaus für Ursula Issler überreicht die Präsidentin ihr Gutscheine von Theater Casino, Bücher Balmer, Restaurant Bauernhof und erklärt, dass eigentlich auch noch die Lungeliga Zug zu verabschieden sei. Diese hat per 1. Januar 2008 mit der Lungeliga Luzern zur Lungeliga Luzern-Zug fusioniert. Monika Gisler dankt dem Geschäftsführer der Lungeliga, Patrick Elmiger, der mit grossem Einsatz, Sozialkompetenz und Entscheidungsfreudigkeit, die beiden Ligen zusammengeführt habe.

Wiederwahl in den Vorstand

Die Amtsdauer für Vorstandsmitglieder dauert 3 Jahre. Auf diese GV hin läuft die Amtsdauer für 4 Mitglieder ab. Es sind dies:

- Theres Arnet, seit 2005 im Vorstand und verantwortlich für die Projekte GGZ@Work
- Irène Castell, seit 2005 im Vorstand und verantwortlich für das ZNB
- Gabriela Grimm, seit 1997 im Vorstand, Vizepräsidentin der GGZ und verantwortlich für die Jugendprojekte
- Walter Weber, seit 2002 im Vorstand und Finanzchef der GGZ)

Die Präsidentin freut sich, dass sich Theres Arnet, Irène Castell, Gabriela Grimm und Walter Weber bereit erklärt haben, ihre ehrenamtliche Aufgabe fortzuführen. Der Vorstand empfiehlt eine gemeinsame Wiederwahl der drei Vorstandsmitglieder.

Theres Arnet, Irène Castell, Gabriela Grimm und Walter Weber werden mit Akklamation für eine weitere Amtsdauer von 3 Jahren wiedergewählt.

Wahl eines neuen Vorstandsmitglieds

Die Präsidentin schlägt als neues Vorstandsmitglied zur Wahl in den Vorstand Peter Hodel vor. Peter Hodel wird die GGZ in erster Linie im VR der Klinik vertreten und wurde bereits an der GV der Klinik Adelheid AG vom 20. Mai 2008 in den Verwaltungsrat der Klinik gewählt. Die Präsidentin ist sehr glücklich, dass Peter Hodel, der als Jurist ideale Voraussetzungen mitbringt, sich für dieses anspruchsvolle Amt zu Verfügung stellt.

Peter Hodel, wohnhaft an der Waldheimstrasse 9 in Zug, der mit seiner Frau Andrea ein Advokaturbüro in Zug betreibt, stellt sich auf humorvolle Art selber kurz vor.

Peter Hodel wird mit Akklamation in den Vorstand der GGZ gewählt. Die Präsidentin gratuliert Peter Hodel zur Wahl und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit.

Wahl der Revisionsstelle

Die Präsidentin erklärt, dass die Revision für ein Sozialwerk, das von Spenden lebt, besonders wichtig sei. Die Revision verstärke die Glaubwürdigkeit und gebe gegen innen Sicherheit.

Die neuen gesetzlichen Vorschriften betreffend die Revision von Vereinen würden nun von der GGZ verlangen, ab dem Geschäftsjahr 2008 ein staatlich beaufsichtigtes Revisionsunternehmen einzusetzen.

Deshalb musste die GGZ leider an der letzten Revisionsbesprechung für das Geschäftsjahr 2007 das bisher ehrenamtlich tätige Revisionsteam mit Monika Leuthard, Evi Oehler-Wadsack, Annemarie Zehnder und Peter Fischer verabschieden. Die Präsidentin dankt ihnen an dieser Stelle nochmals ganz herzlich für die grosse Arbeit, die in den letzten Jahren geleistet wurde.

Der Vorstand der GGZ hat aus verschiedenen Offerten am 18. März 2008, mit Überzeugung die Firma Wadsack & Co. Treuhandgesellschaft, Zug, als Revisionsstelle ab dem Geschäftsjahr 2008 ausgewählt.

Die Firma Wadsack & Co. Treuhandgesellschaft, Zug, wird von der Generalversammlung einstimmig als Revisionsstelle der GGZ gewählt.

Hans Wadsack dankt der Versammlung und erklärt, dass er die Arbeit weiterhin mit grossem Einsatz und Präzision weiterführen wird.

6. Jahresbeitrag 2008

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresbeitrag für das Jahr 2008 bei CHF 20.– zu belassen. Die Versammlung ist damit einverstanden.

Die Präsidentin appelliert an die Mitglieder, speziell auch im Hinblick auf das 125-Jahre-Jubiläum, aktiv neue Mitglieder für die GGZ zu werben. Eltern könnten so zum Beispiel auch die Kinder zu einem Beitritt motivieren.

7. Statutenänderung

Die Präsidentin verweist auf die mit der Einladung zur GV versandten Statuten, mit der Gegenüberstellung der alten und der vorgeschlagenen neuen Version.

In erster Linie geht es bei dieser Statutenrevision um eine redaktionelle Anpassung von einigen Bestimmungen, die nicht mehr zeitgemäss erschienen. So sind z. B. der Begriff «Volkswohlfahrt» sowie andere Begriffe im Zweckartikel nicht mehr verständlich und passend. Weiter deckt der bisherige Zweckartikel auch nicht alle heutigen Tätigkeitsbereiche der GGZ ab. So ist das Neujahrsblatt (Kultur) im bisherigen Zweckartikel nicht verankert, was in der neuen Version nun berücksichtigt werden soll.

Statt Generalversammlung und Vereinsversammlung ist in den neuen Statuten nun nur noch einheitlich von Vereinsversammlung die Rede, was der gesetzlichen Terminologie entspricht.

Die ordentliche Vereinsversammlung findet nun bis spätestens 30. Juni jedes Jahres statt. Dies entspricht der für Vereine allgemein üblichen Regelung und im Übrigen auch der für die Aktiengesellschaften geltenden Gesetzesbestimmung.

Bei allen Abstimmungen, d. h. auch bei Statutenänderungen gilt das absolute Mehr (§9). Vorbehalten bleibt die davon abweichende Bestimmung in Satz 2 von §19, welche für Zweckänderungen eine $\frac{3}{4}$ Mehrheit vorschreibt. Dieses qualifizierte Mehr wurde aus Überlegungen des Schutzes der gemeinnützigen Ausrichtung der GGZ neu vorgesehen, weil damit eine Änderung des gemeinnützigen Zweckes erschwert wird. Satz 1 von §19 betrifft nur die Traktandierung von Statutenänderungen und der Auflösung des Vereins. Diese können auf Antrag des Vorstandes oder auf Begehren von 50 Mitgliedern traktandiert werden.

Die Präsidentin macht noch darauf aufmerksam, dass sich in der Vorlage im § 2 ein kleiner Fehler eingeschlichen habe. Im § 2 steht, dass die GGZ Schwerpunkte in den Bereichen Sozialhilfe, Gesundheit, Bildung und Freizeit setzen soll. Statt dem Wort Freizeit sollte richtigerweise das Wort Jugend stehen.

Das Wort zu diesem Traktandum wird nicht gewünscht und die Versammlung stimmt der Statutenänderung einstimmig zu.

8. Varia

Der Finanzdirektor, Herr Regierungsrat Peter Hegglin, dankt der GGZ für die Einladung zur GV und überbringt die Grüsse und besten Wünsche von Regierungs- und Kantonsrat, dessen Präsident, Herr Karl Betschart, ebenfalls an der GV anwesend ist.

Er gratuliert dem neugewählten Vorstandsmitglied Peter Hodel und den Wiedergewählten zur Wahl und dankt allen ehrenamtlich Tätigen für ihre verdienstvolle Arbeit.

Er erklärt, dass viele Bereiche, die die GGZ abdeckt, auch seine Finanzdirektion betreffen. Die Gesundheitsdirektion, die Direktion des Innern und die Direktion für Bildung und Kultur seien mit der GGZ durch Vereinbarungen und Verträge verbunden.

Die Leistungsvereinbarungen hätten sich (nach einer nicht immer einfachen Einführungsphase) nun eingespielt und funktionierten gut. Die Stawiko habe ihm gerade kürzlich «ans Herz gelegt», dass die Leistungsvereinbarungen einheitlich sein sollen und auch durchgesetzt werden müssten.

Regierungsrat Hegglin bemerkt weiter, dass auch er schon Projekte wie den Bauteilladen und den Ferienpass genutzt habe. Er finde den Ferienpass für die Kinder eine grosse Bereicherung. Er dankt der GGZ für ihr soziales Engagement und erklärt, dass die GGZ das breiteste soziale Spektrum im Kanton Zug abdecke. Sie erfülle auch Aufgaben des Kantons, zusammen gebe das eine gute Symbiose.

Die Präsidentin dankt Herrn Regierungsrat Hegglin für die anerkennenden Worte und hofft, dass sich diese Anerkennung im Jubiläumsjahr 2009 auch in «klingender Münze» auswirke.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, schliesst die Präsidentin den offiziellen Teil um 20.10 Uhr. Die Generalversammlung wird abgerundet durch eine Darbietung von Judith Stadlin und Michael van Orsouw: «Die Städte-Rallye».

Die Präsidentin stellt Judith Stadlin und Michael van Orsouw vor. Die beiden bilden das Literaturduo Satz&Pfeffer. Vielen Mitgliedern der GGZ sind die beiden sicher ein Begriff, da sie im Auftrag der GGZ das erfolgreiche Buch «Adelheid. Frau ohne Grenzen.» verfasst haben, die Biographie über Adelheid Page. Dieses Buch ist im Verlag der Neuen Zürcher Zeitung erschienen.

Michael van Orsouw und Judith Stadlin sind beide in Zug aufgewachsen und haben an der Universität Zürich studiert. Sie ergänzen sich perfekt. Judith Stadlin ist auch gelernte Schauspielerin und Bühnentänzerin, Michael van Orsouw Historiker und Redaktor, unter anderem war er Redaktor des «Zuger Neujahrsblattes». Miteinander sind sie das Literaturduo Satz&Pfeffer, das schreibt, die eigenen Texte vorträgt und die «Satz&Pfeffer-Lesebühne» in Zug betreibt.

Heute sind sie aber bei uns, um Ausschnitte aus ihrem Erfolgsprogramm «Die Städte-Rallye» aufzuführen. Mit Texten in der Art der «Städte-Rallye» haben Satz&Pfeffer Literaturpreise in Hildesheim und in Marburg gewonnen. Wir freuen uns, dass sie nach Auftritten in Berlin nun bei uns sind.

Nach dem mit viel Applaus bedachten Auftritt von Judith Stadlin und Michael van Orsouw wird anschliessend den Teilnehmern der GV – nebst einem Apéro – die Möglichkeit einer Führung durch den Bauteilladen angeboten.

Die Präsidentin:



Monika Gisler-Locher

Der Protokollführer:



Werner A. Ulrich

Zug, 4. Juni 2008